

## Redebeitrag zum Jorge-Gomondai-Gedenktag 2009, Dresden, 06.04.2009

V. Vincze

Werte Anwesende! Schön, dass Sie heute da sind!

Wir sind da um eine Geschichte zu erzählen.

Die Geschichte von Jorge Gomondai. Wer war er?

Die Fakten, er war ein junger Mann aus Mosambik, der zum Arbeiten nach Dresden kam.

Am 6. April 1991 starb er infolge eines Rechtsextremistisch motivierten Überfalls.

Es ist schon 18 Jahre her. Ein Mensch starb, das Leben der Anderen geht weiter.

Man vergisst, eine neue Generation wächst heran.

Man lernt mit dem Alter, die Sachen aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten Was bedeutete dieses Ereignis? Der Tod von Jorge Gomondai.

- Was bedeutete das für die Statistik?

Es wurden keine zuverlässige Statistiken über rechtsextrem motivierten Straftaten in Dresden geführt. Eins war sicher. Die Zahl der in Dresden lebenden Ausländer ist damit weniger geworden.

- Was bedeutete der Tod von Jorge Gomondai für die Familie und Freunde?

Ein ewig wählender Schmerz, an dem wir soweit es möglich ist teilhaben möchten. Ein Schmerz, den Außenstehende sich kaum vorstellen können. Und wo wir alle unser herzlichstes Beileid aussprechen wollen....

- Was bedeutete der Tod von Jorge Gomondai für die Uni?

Das kann man mit einem Satz aus dem Jahresbericht 92' beschreiben:

Die Internationalisierung der Universität ist sehr ausbaufähig. Wir wünschen uns in der Zukunft den Anteil der ausländischen Studierenden zu erhöhen.

Kein einziges Wort fiel über Rechtsextremismus in Dresden.

- Was bedeutete der Tode von Jorge Gomondai für die Nazis?

Für sie war es ein Erfolgserlebnis, ein gefühlter Sieg. Ein Kanacke weniger! Etwas, womit man in der Kneipe bei den Kameraden angeben kann, mit der Sicherheit, dass von der deutschen Justiz keine echte Straffverfolgung zu fürchten ist.

Dass die meisten Täter hier ohne jegliche Strafe davonkommen...

Und eine lasche Justiz erreicht nur eines: Sie motiviert nur zu weiteren Taten.

- Was bedeutete der Tod von Jorge Gomondai für die Politik?

Schwer zu glauben, aber sie haben echt getrauert, meine Damen und Herren.

Ich erkläre auch, warum. Ein Ausländer ist der ideale Bürger für die Politiker hier in Deutschland.

Er arbeitet fleißig, zahlt alle Steuern und Beiträge und mit ihnen kann man alles machen, da sie keine politischen Mitbestimmungsrechte haben, sie können sich nicht wehren und die für die neue Realität ignorante Politiker abwählen.

Und ganz nebenbei – mit einem bisschen Ausländerhetze kann man hier im Osten viele Wählerstimmen gewinnen...

Und das ist was Besonderes in Deutschland. Deutschland.

Hier steht Demokratie ganz groß auf der Fahne geschrieben. Die Gleichberechtigung tief im Grundgesetz verankert.

Wie stolz wird dieses Produkt ins Ausland exportiert, nach Irak, Iran, nach Afghanistan, und wird da propagiert, schaut, unsere Demokratie ist gut und IHR die sie nicht habt seid die Bösen!

Dennoch, kommt ein irakischer Student aus Irak nach Dresden...

Er lernt erstmals die Menschen einzuteilen: Menschen erster Klasse, Menschen zweiter Klasse und Menschen dritter Klasse.

Erstmals lernt er eine ordentliche Portion Diskriminierung und Rassismus kennen.

Von der Stadtverwaltung. Von der Ausländerbehörde. Auf der Strasse.

Und zum Teil von der Universität.

Doch einem ausländischen Student geht es aber noch recht gut. Denn kommt jemand als Flüchtling hierher, ist es weitaus schlimmer, er lernt schnell kennen, nicht mal als ein Mensch betrachtet zu werden.

Als Jorge Gomondai starb, war die Welt anders. Damals, ein Haufen verängstigter Gastarbeiter und Studierender standen Mitten in einer sich verändernden Welt, in einem allgemein sehr fremdenfeindlichen Alltagsklima.

Wo die Wut einer Gesellschaft nach einer Diktatur oft sich an den Ausländern entlud.

Die Zeiten haben sich seitdem geändert. Die Rechten Strukturen haben sich gefestigt und ihren Platz Mitte in unserer Gesellschaft gefunden.

Heute haben die Rechten eine Partei, die bei der letzten Landtagswahl fast 10 % der Stimmen einsammelte.

Dank der verfehlten Kultur- und Bildungspolitik der CDU und FDP sind heute wahre rechte Erlebniswelten und Bildungswerke anstelle von Kultur- und Jugendzentren entstanden.

Diverse Kameradschaften agieren flächendeckend bei uns in Sachsen.

Die Überfälle auf Ausländer häufen sich und machen zum Teil weltweit Schlagzeilen.

Dennoch, je größer der Druck, desto größer ist der Widerstand!

Trotz ständiger Geldkürzungen sind zahlreiche zivile Organisationen und Menschen mit bürgerschaftlichem Engagement aktiv und leisten unentbehrliche und wichtige Aufklärungsarbeit gegen Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Diskriminierung.

Und zumindest eine einzige Partei zeigt auch ernsthaftes Interesse an dem Schicksaal der Migranten.

Ja, die Zeiten haben sich geändert. Heute leben über 30.000 Menschen mit Migrationshintergrund in Dresden. Wir sind selbstbewusst geworden.

Wir lassen uns nicht mehr in die Ecke stellen. Wir verstecken uns nie mehr!

Wir sind da, und wir fordern, was uns zusteht.

Wir fordern Gleichberechtigung!

Die Mitbestimmungsrechte und politische Partizipation in dem Land, in dem wir leben!

Ich habe die Frage gestellt, was bedeutet der Tod von Jorge Gomondai für uns?

Für uns, die wir heute hier sind.

Wir sind da, um die Geschichte zu erzählen. Jedes Jahr, immer wieder gegen das Vergessen. Von einem Menschen, der starb, weil er anders war.

Etwas, das nirgendwo wieder passieren sollte.

Wir sind da, um ein Zeichen zu setzen und zu fordern!

Wir sind da, um erhört zu werden! Wir sind da, um erhört zu werden!

Wir sind da, um erhört zu werden!

Dankeschön!